



Jan van Goyen

Flusslandschaft mit einer
Stadt, 1643

Pr148 / M71 / Kasten 4



Pr148 / Flusslandschaft mit einer Stadt, 1643

Jan van Goyen

Flusslandschaft mit einem
Dorf, um 1643

Pr149 / M72 / Kasten 4



Pr149 / Flusslandschaft mit einem Dorf, um 1643



Jan van Goyen

Leiden 1596-1656 Den Haag

Lernete bei verschiedenen Meistern, von denen vor allem sein letzter Lehrer, der Landschaftsmaler → Esaias van de Velde I in Haarlem, entscheidende Impulse gab. Ab 1618 in seiner Heimatstadt Leiden tätig. 1632 Übersiedlung nach Den Haag. Zahlreiche Reisen, auf denen er seine Eindrücke in Hunderten von Zeichnungen festhielt, führten ihn durch sein Heimatland und angrenzende Gebiete. Als Maler sehr erfolgreich, verspekulierte er sein Geld und starb hoch verschuldet. Van Goyen ist der herausragende und wegweisende Meister der niederländischen Landschaftsmalerei, der es verstand, die heimatliche Umgebung in schlichten Kompositionen und mit natürlich wirkender Atmosphäre festzuhalten.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr148, Pr149, Pr226, Pr227

Literatur

Beck 1972/73 (Wvz.); Beck 1987 (Ergänzungen Wvz.); AKL, Bd. 59 (2008), S. 445–450

Bezeichnung (Pr148)

Datiert und monogrammiert I. u. (Rumpf des Ruderboots) in Schwarz „VG 1643“ (VG ligiert)



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr148)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
H.: 10,8 cm; B.: 18,1 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, unregelmäßig angefast oben und unten beschnitten. Weiße Grundierung. Malprozess/Farbauftrag aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kaum zu beurteilen. Soweit nachvollziehbar vom maltechnischen Aufbau wie Pr149: Landschaft mit lasierenden und halbtransparenten Brauntönen, Schwarz sowie mit grobkörnig pigmentierten, deckenden, weißlich ausgemischten Farben gestaltet. Sparsame Kolorierung der Bäume und Staffage in Grau-Blau, Rot und Gelb.

Zustand (Pr148)

Obere Fase nachgearbeitet. Oberfläche erheblich (partiell holzsichtig sowie grundierungssichtig) verputzt. Himmel komplett deckend übermalt. Wasser, Bäume und Sträucher, Gebäude, Figuren und Boot rechts schönend übermalt. Braune Gemäldepartien, Segel sowie Dächer im Mittelgrund lasierend bis halbtransparent übermalt. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr148)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Juli/Juli 1967 gereinigt und neu gefirnißt.“

Rahmen und Montage (Pr148)

H.: 14,4 cm; B.: 21,7 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr148)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „J. J van Goyen“; Wachsstift: „55“; schwarzer Filzstift: „148“; roter Buntstift: „148“; Bleistift: „303“ (mit rotem Buntstift durchgestrichen); weißer Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „A / 14“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarze Tinte: „A“; Kugelschreiber: „303“, mit rotem Buntstift durchgestrichen, dahinter „148“

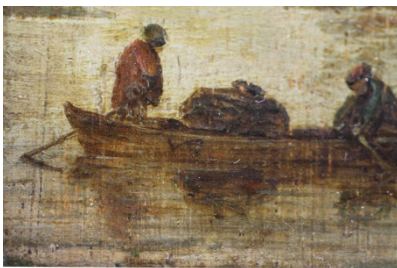
Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte „I (!?)“ (verlaufen)



© Historisches Museum Frankfurt

Bezeichnung (Pr149)

Monogrammiert I. u. (Rumpf des Ruderboots) in Schwarz „VG“ (ligiert)



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr149)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 10,8 cm; B.: 18,1 cm; T.: 0,8 cm

Vertikaler Faserverlauf, ein Brett, unregelmäßig angefast rechts und oben beschnitten. Weiße ölhaltige (?) Grundierung. Malprozess/Farbauftrag aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kaum zu beurteilen. Soweit nachvollziehbar vom maltechnischen Aufbau wie Pr148. Landschaft mit lasierenden sowie halbtransparenten Brauntönen, Schwarz und mit grobkörnig pigmentierten, deckenden, weißlich ausgemischten Farben



gestaltet. Sparsame Kolorierung der Bäume und der Staffage in Grau-Blau, Gelb und Rot-Braun.

Zustand (Pr149)

Oberfläche erheblich (partiell holz- sowie grundierungssichtig) verputzt. Himmel deckend übermalt. Bäume und Sträucher, Gebäude, Figuren schönend übermalt. Braune Gemäldepartien, Gebäude im Mittelgrund lasierend bis halbtransparent übermalt. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr149)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Juli/Juli 1967 gereinigt und neu gefirnißt“

Rahmen und Montage (Pr149)

H.: 14,2 cm; B.: 21,6 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr149)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „72 J. van Goyen.“; rote Wachskreide: „56“; schwarzer Filzstift: „149“; roter Buntstift: „149“; roter Kugelschreiber: „303“ (mit schwarzem Filzstift und rotem Buntstift durchgestrichen)

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarze Tinte: „A“; roter Buntstift: „149“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte „XIII“ (verlaufen)



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Handelszentrum der Vereinigten Staaten Frankfurt am Main, 1967 (vgl. AK Frankfurt 1967, darin nicht explizit erwähnt)

Augustinermuseum Freiburg, 1994 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 3, Nr. 71. 72: „GOYEN, J. J. van. Zwei holländische Dorfgegenden an einem Fluss. b. 6¾. h. 3¾. Holz. ***“

Passavant 1843, S. 12, Nr. 148: „Goyen, J. van. Flussgegend mit einem Städtchen. b. 6¾. h. 3¾. Holz.“, Nr. 149: „Von demselben. Flussgegend mit einem Dorf. b. 6¾. h. 3¾. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 508., Nr. 27 u. 28 (als Jan van Goyen); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 35 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 50f. (als



Jan van Goyen und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Freiburg 1994, S. 48
(Sammleintrag bei Nr. 34–71)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden niederländischen Flusslandschaften nach der Phantasie kommen mit einer überaus begrenzten Farbpalette von Goldbraun und Graugrün aus und sind ganz Ton in Ton gehalten. Beide sind nach dem Diagonalprinzip komponiert, indem sich vom rechten Bildrand ein bebautes Flussufer in die Tiefe des Raumes schiebt. Den Vordergrund nimmt jeweils über die gesamte Breite eine ruhige Wasserfläche ein, die sich bis zum Horizont erstreckt, der wiederum jeweils von einem flachen Landstreifen links markiert wird. Über beiden Landschaften liegt ein grauer, trüber Wolkenhimmel, der sich nur an wenigen Stellen vom verdeckten Sonnenlicht gelblich färbt. Auf Pr148 wirkt die Uferbebauung städtischer: Eine teils von Türen durchbrochene, direkt am Wasser verlaufende Befestigungsmauer ist mit runden Bastionen versehen. Auf der vorderen steht ein eher bäuerlich wirkendes Haus, das von einem Garten mit Bäumen umgeben ist und dessen wie verdickt wirkender Schornstein wohl ein Tauben- bzw. Vogelhaus darstellen soll. Winzige Vögel sitzen hier auf den vorkragenden Stangen. An die hintere Bastion schließt sich ein zweitürmiges Torhaus mit spitzen Turmhelmen an. Auf dem von mehreren Segelbooten genutzten Anleger davor sind schemenhaft Passanten zu erkennen. Sie schwimmen ebenso mit der dunstigen Ferne wie die zahlreichen Boote, die die Wasserstraße bis zum Horizont benutzen. Den Vordergrund belebt links ein von zwei Männern besetztes Ruderboot, rechts ankert ein weiteres Ruderboot mit einem Mann darin an einem niedrigen Holzsteg, auf dem vor einem stehenden Mann eine hockende Frau Wäsche wäscht. Auf Pr149 wird das Ufer von Buschwerk und Bäumen gesäumt, über die ein- und mehrstöckige Häuser, ein längliches Gebäude mit Dachreiter und eine kleine Kirche hinausragen. Eine massive Steinbrücke mit halbrundem Brückenbogen stößt an den rechten Bildrand. Schemenhaft sind zwei Figuren auf ihr zu erkennen, und zwei Ruderboote nähern sich auf dem Wasser der Durchfahrt. Im linken Vordergrund ist ein mit zwei Männern und einem Vogelkäfig belegtes Ruderboot unterwegs.

Obwohl beide Bilder durch starke Verputzungen und Übermalungen in ihrer ursprünglichen Qualität nicht mehr zu beurteilen sind (siehe Zustand), ist nicht daran zu zweifeln, dass wir es hier mit eigenhändigen Werken Jan van Goyens zu tun haben. Das ligierte „VG“ auf beiden Bildern entspricht dem Monogramm des Künstlers, das er auf Gemälden zwischen 1639 und 1656 verwendete, also beinahe während seiner gesamten Schaffenszeit.¹ Ebenso typisch für ihn ist es, das Monogramm auf einen Gegenstand im Vordergrund zu platzieren und hier – wie sehr häufig – auf dem Bootsrand.² Dabei wählt er in fast allen Fällen und so auch auf den Pohn'schen Bildern eine dunkle Farbe auf hellerem Grund. Das Datum auf Pr148 liegt seiner Gewohnheit entsprechend auf gleicher Höhe wie das Monogramm.

Die Jahreszahl 1643, die wir hier lesen, steht mit der entsprechenden Stilstufe in van Goyens Entwicklung völlig im Einklang: In den 1640er Jahren steigert er die Tonigkeit seiner Bilder, die 1642/44 ihren Höhepunkt erreicht. Jegliche Lokalfarbigkeit wird unterdrückt, um „die Suggestion der Unendlichkeit, der Unbegrenzbarkeit des landschaftlichen Raumes“³ hervorzurufen. In diese Phase lassen sich auch die Pohn'schen Bilder mit ihrer auf wenige Töne begrenzten Farbpalette einordnen. Wasser und Gebäude verschwimmen im nuancenreichen Spiel der Brauntöne, das „blondgelb“ (Beck ebd.) der sonnenbeschienenen Mauern geht unmerklich in das Hellgrün der Sträucher über. Deutlich unterscheiden sich Pr148 und Pr149 von den aus einer früheren und noch farbreicheren Phase stammenden Landschaften Pr226 und Pr227.

1 Beck 1972/73, Bd. 1, S. 64.

2 Beck 1972/73, Bd. 1, S. 66.

3 Beck 1972/73, Bd. 1, S. 47



Das Motiv der Rundbastion begegnet mehrfach unter den Zeichnungen und Gemälden van Goyens.⁴ Auf einem Gemälde von 1642 ist das Bollwerk mit seinem nach unten breiter werdenden Form und den drei von weißlichen Konsolen gestützten Vorsprüngen an der krönenden Mauer fast identisch wiedergegeben.⁵ Grundsätzlich wiederholt der Künstler in seiner auf Ökonomie und Effizienz ausgerichteten Produktion einzelne Bestandteile, jedoch nie eine gesamte Komposition. Am nächsten kommt der Bildfindung von Pr148 der Kahn mit zwei Fischern und Säcken von 1642, der die Rundbastion mit dem niedrigen, bewachsenen Hausaufbau und die doppeltürmige Torarchitektur weiter flussabwärts vorbildet.⁶ Einzelheiten in der Befestigungsmauer sind unterschiedlich (wie das Fehlen der zweiten, hinteren Bastion), vor allem aber weicht die Bebauung am rechten Bildrand vom Pohn'schen Bildchen ab, denn hier fügt sich an die Bastion ein über die Mauer kragender Holzschuppen an, über dem wiederum eine Windmühle aufragt. Auch die Staffage ist, dem größeren Format entsprechend, reicher. Die Kombination von gestaffelter Rundbastion und Doppelturmarchitektur scheint beliebt gewesen zu sein, denn ähnlich wird sie auch von Nachahmern van Goyens wiederholt, etwa von Wouter Knijff (um 1607–nach 1693) in der Flusslandschaft mit befestigter Stadt.⁷ Das doppeltürmige Gebäude in van Goyens Flusslandschaft mag von der charakteristischen Oostpoort in Delft inspiriert sein, die der Künstler auf mehreren Kreidezeichnungen festgehalten hat und mit leichten Abwandlungen in seine Gemälde übernahm.⁸ Die kleinstädtische Uferbebauung von Pr149 mit dem gedrungenen, durch große Glockenfenster und einen Balustradenabschluss charakterisierten Kirchturm erinnert entfernt an Ansichten des kleinen, am Fluss liegenden Kirchdorfs Overschie.⁹ Van Goyen kombinierte die Dorfsilhouette hier mit dem Motiv der Bogenbrücke, das in mehreren Zeichnungen – aber nur wenigen Gemälden – ab den 1645er Jahren auftaucht.¹⁰

Das exakt gleiche Format der beiden Pohn'schen Flusslandschaften und ihr, soweit beurteilbar, gleicher technischer Aufbau legen nahe, dass die Bilder in einem Zug entstanden. Als direkte Pendanten ließen sie sich zwar hinsichtlich der Bildthemen (städtisch versus ländlich), nicht jedoch in der gleich gearteten Komposition verstehen. Möglicherweise gehörten sie zu einem größeren Komplex, der entsprechend auch Bilder mit linksseitigem Ufer enthielt. Ein vergleichbares kleines Bildmaß ist im Œuvre van Goyens sehr selten, aber nicht einmalig.¹¹

[J.E.]

4 Vgl. etwa die Rundbastion - allerdings hinter einer zum Fluss gelegenen ruinösen Mauer - in einer Kreidezeichnung von 1652 oder 1653 (Beck 1972/73, Bd. 1, S. 194f., Kat. Nr. 579A mit Abb.). Ähnliche Bastionen, aber mit anderen Aufbauten, finden sich auf Gemälden von 1648 (Beck 1972/73, Bd. 2., S. 315, Kat. Nr. 691), oder 1646/48 (ebd. Bd. 2, S. 316, Kat. Nr. 692 mit Abb.). Grundsätzlich erinnert die Stadtbefestigung mit der Bastion an Ansichten der Stadt Nimwegen, die Goyen in zahlreichen Bildern fast immer in der Ansicht mit nach links fluchtendem Fluss festgehalten hat (Beck 1972/73, Bd. 2, S. 168-181, Kat. Nr. 342-372); in Nimwegen ragt aber ein dicker eckiger Turm direkt hinter der Bastion auf.

5 Jan van Goyen, *Bollwerk am Fluss*, 1642, Holz, 30,0 x 38,0 cm, Sammlung Wilhelm Gumprecht Berlin (Beck 1972/73, Bd. 2, S. 294, Kat. Nr. 645 mit Abb.).

6 Jan van Goyen, *Ein Kahn mit zwei Fischern und Säcken*, 1642, Holz, 45,0 x 63,5 cm, Sammlung G. H. Gay, Duns Castle, Duns, Berwickshire, Schottland (Beck 1972/73, Bd. 2, S. 296, Kat. Nr. 648 mit Abb.).

7 Wouter Knijff, *Flusslandschaft mit befestigter Stadt*, Eichenholz, 23,5 x 43,5 cm, Wilfrid Cazo Paris 25.3.2009, Lot 99 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/209283>).

8 Undatierte Kreidezeichnungen der Oostpoort: Beck 1972/73, Bd. 1, S. 222, Kat. Nr. 694 mit Abb., S. 233, Kat. Nr. 748 mit Abb.; vgl. auch das Skizzenbuch der Sammlung Bredius (um 1644-49), Blatt 35 (Beck 1972/73, Bd. 1, S. 267, Kat. Nr. 845/35 mit Abb.). Torgebäude mit zwei Rundtürmen in Gemälden: Beck 1972/73, Bd. 2, S. 303, Kat. Nr. 664; S. 306, Kat. Nr. 668 mit Abb.

9 Jan van Goyen, *Overschie*, 1646, Holz, 32,2 x 52,7 cm, Sammlung Earl of Wemyss and March in Gosford House, East Lothian (Beck 1972/73, Bd. 2, S. 237, Kat. Nr. 505 mit Abb.); ders. *Overschie*, 1647, Holz, 37,7 x 50,0 cm, Kunsthandel London 1972 (Beck 1972/73, Bd. 2, S. 246f., Kat. Nr. 529 mit Abb.).

10 Als Gemälde wäre zu nennen: Jan van Goyen, *Eine Kuhherde mit einigen Kälbern*, 1645, Leinwand, 100,0 x 127,0 cm, South African National Gallery in Kapstadt, Inv. Nr. 1297 (Beck 1972/73, Bd. 2, S. 239, Kat. Nr. 511 mit Abb.). Kreidezeichnung von 1646 (Beck 1972/73, Bd. 1, S. 55, Kat. Nr. 157 mit Abb.) und 1653 (ebd., Bd. 1, S. 163, Kat. Nr. 487 mit Abb.).

11 Vgl. das unsignierte, aber als eigenhändig eingestufte *Flussufer mit Bäumen und dichtem Gebüsch*, Holz, 13,0 x 20,0 cm, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz (Beck 1972/73 Bd. 2, S. 266, Kat. Nr. 577 mit Abb.) oder die *Dorfstraße am Fluß*, um 1624, Holz, 11,4 x 17,5 cm, Privatbesitz Frankreich (Beck 1987, S. 169, Kat. Nr. 143A).